

Klagender Jüngling

Warum bin ich denn so betrübt?
Die welt hat mich heut nicht geliebt
Die Freundin, sie ist nicht gekommen,
Die Lust ist mir genommen.

Lust zu den rosigen Lüften,
Die Lust zu den blumigen Düften,
Die Lust an dem hellen Leben,
Die hatt'ich, hatt'ich eben.

Still ist's in dem Garten
Wie schwer ist das lange Warten,
Von weitem klingt ein Gesang.
Ach, mir ist bang.

Dunkel fällt geht die Nacht.
Ich hätt'so gerne ihr zu gelacht,
Der Abend ist weiter geschritten.
Ich hab'gelitten.

Abraham van Collem. Duitse vertaling Bob Hanf?

Der Giebel

Dunstgewölk verhängt die Sterne,
Dämmer deckt die Erde ganz.
Nur ein Giebel in der Ferne
Träumt in geisterhaftem Glanz...

...wie ein Haupt das seinem Hirne
keinen Schlaf zu gönnen scheint,
und auf seiner bleichen Stirne
alles Licht der Nacht vereint.

Christian Morgenstern

Eine von den Alten

Abends, manchmal (weisst Du wie das tut?)
wenn sie plötzlich stehen und rückwärts nicken,
und ein Lächeln wie aus lauter Flickern,
zeigen unter ihrem halben Hut.

Neben ihnen ist dann ein Gebäude,
endlos, und sie locken dich entlang mit dem Rätsel ihrer Räude,
mit dem Hut, dem Umhang und dem Gang,
mit der Hand die hinten unterm Kragen,
heimlich wartet und verlangt nach dir:
wie um deine Hände einzuschlagen,
in ein aufgehobenes Papier.

Rainer Maria Rilke

Les deux amants

C'était deux amants, qui s'aimaient d'amour fidèle,
C'était deux amants qui s'aimaient depuis longtemps.

Ils s'en sont allés dans une barque fragile.
Ils s'en sont allés au pays des exilés.

C'était deux amants, qui s'aimaient d'amour fidèle,
C'était deux amants qui s'aimaient depuis longtemps.

Ils s'en sont allés dans une barque fragile.
Ils s'en sont allés au pays des exilés.

Anoniem

Trübe Nacht in Frost und Schnee

Trübe Nacht in Frost und Schnee.
Wie der Tag beginnt zu graun,
vor mir in den Fluss ich seh,
auf der Höh des Wehres
Gebilde seltsam anzu schaun:

Zehn Schafe liess ich dort gestern stehn.
Zu Eis gefroren, mit Schnee bedeckt,
Hat mein Gedächtnis sie wieder entdeckt.

Zur Strafe diesen Nachtlässigkeit
Zog mir an ein schwarzes Kleid,
Und ward zum Tode verurteilt.

Dichter unbekend.

Der neue Advokat

I. Man wird mit dem Dr Bucephalus bekannt gemacht.

Wir haben einen neuen Advokaten, den Doktor Bucephalus.
In seinem Äussern erinnert wenig an die Zeit,
da er noch Streitross von Alexander von Macedonien war.

Wer allerdings mit den Umständen vertraut ist bemerkt einiges.
Doch sah ich letzthin ... auf der Freitreppe ..
selbst einen ganz einfältigen Gerichtsdienner mit dem Fachblick
des kleinen Stammgastes der Weltrennen den Advokaten bestaunen,
als dieser, hoch die Schenkel hebend,
mit auf dem Marmor aufklingenden Schritt ...
von Stufe zu Stufe Stieg.

II. Sorgen des Dr Bucephalus.

Im allgemeinen billigt das Barreau die Aufnahme des Bucephalus.
Mit erstaunlicher Einsicht sagt man sich dass
Bucephalus bei der heutigen Gesellschaftsordnung
In einer schwierigen Lage ist und dass er deshalb,
sowie auch wegen seiner Weltgeschichtlichen Bedeutung ...
jedenfalls Entgegenkommen verdient.

III. Bucephalus tummelt sich – dabei fallen ihm weitere Sorgen ein.

Heute – das kann niemand leugnen – gibt es keinen grossen Alexander
Zu morden verstehen zwar manche
Und vielen ist Macedonien zu eng,
so dass sie Philipp, den Vater verfluchen,
aber niemand, niemand ...

IV. Niemand kann nach Indiën führen.

... kann nach Indien führen.

Schon damals waren Indiens Tore unerreichbar,
aber ihre Richtung war durch das Königsschwert bezeichnet.

Heute sind die Tore ganz anderswohin und weiter und höher vertragen;
Niemand zeigt die Richtung; viele halten Schwerter,
aber nur um mit ihnen zu fuchteln;

und der Blick der ihnen folgen will
verwirrt sich.

V. Dr Bucephalus „at home“.

Vielleicht ist es deshalb wirklich das Beste
Sich, wie es Bucephalus getan hat,
in die Gesetzbücher zu versenken.
Frei unbedrückt die Seiten von den Lenden des Reiters,
bei stiller Lampe,
liest und wendet er die Blätter unserer alten Bücher.

Franz Kafka

Der Ursprüngliche Text wurde, ausser 2 kleiner Auslassungen,
wortgetreu übernommen; Einteilung und Überschriften sind vom Komponisten.
R.Hanf

Le Clair de Lune

Oh! Qu'il est doux, quand l'heure tremble au clocher, la nuit,
de regarder la lune qui a le nez fait comme un carolus d'or

Deux ladres se lamentaient sous ma fenêtre
Un chien hurlait dans le carrefour
Et le grillon de mon foyer vaticinait tout bas
Mais bientôt, mon oreille n'interrogea plus qu'un silence profond.

Les lépreux étaient rentrés dans leur chenils
aux coups de Jacquemart qui qui battait sa femme
Le chien avait enfilé une venelle devant les pertuisanes du guet
Enrouillé par la pluie et morfondu par la bise.

Et le grillon s'était endormi dès
que la dernière blquette avait éteint sa dernière lueur
dans la cendre de la cheminée

Et moi il me semblait - tant la fièvre est incohérente -
Que la lune, grimant sa face, me tirait la langue comme un pendue.

Louis Bertrand (uit ,Gaspard de la nuit')

Le bel Alcade

Il me disait, le bel Alcade:

„Tant que pendra sur la cascade
Le saule aux ramaux chevelus
Tu seras, vierge qui console,
Et mon étoile et ma boussole.“

Pourquoi pend donc encor le saule,
Et pourquoi ne m'aime-t-il plus?

Louis Bertrand

Rosetta tanzt und singt

O meine müden füsse ihr müsst tanzen in bunten Schuhen
und möchtet lieber tief im Boden ruhen.

O meine heissen Wangen ihr müsst glühn im milden Kosen
und möchtet lieber blühn, zwei weisse Rosen.

O meine armen Augen Ihr müsst blitzen im Strahl der Kerzen
Und Schließt im Dunkeln lieber aus von allen Schmerzen.

Georg Büchner (uit 'Leonce und Lena')